

Neue Recherchemöglichkeiten

# Deutsche Amateurfunkgeschichte digital

Friedrich Sommer, K6EE

Uwe Hansen, DL2SWR

Steffen Hamperl, DM6WAN

Der Amateurfunk in Deutschland hatte in den zurückliegenden 100 Jahren einen entscheidenden Anteil an der Etablierung des technisch-wissenschaftlichen Zeitalters. Zahlreiche QSL-Karten, Logbücher, Bilder, Bücher und Zeitschriften, speziell aus der Zeit bis 1945, dokumentieren die wechselvollen Aktivitäten unserer Vorfahren. Wenn überhaupt archiviert, waren diese Dokumente nur wenigen zugänglich. Seit einigen Jahren ermöglichen es zahlreiche Archivierungs- und Digitalisierungsprojekte, vom eigenen Computer aus auf die historischen Wurzeln unseres Hobbys zuzugreifen.



*Funkvereinigung Halle*

*Kurzwellen-Sender und Empfänger*

**W**ir glauben, dass diese Dimension für Gegenwart und Zukunft des Amateurfunks wichtig ist und wenn wir junge Menschen vom Amateurfunk begeistern wollen, dann sollten wir, neben der Begeisterung für das Digitale auch auf unsere historischen Wurzeln verweisen. Es gibt eine alte Weisheit: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen. Wer die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht gestalten.“

Hin und wieder fragt sich vielleicht aber auch ein frisch gebackener Funkamateurl, ob das ihm aktuell zugewiesene oder gewählte Rufzeichen schon früher mal in der Luft war, oder wer als erster im eigenen Wohnort gefunkt hat. Manchmal ergibt eine Websuche Namen und Wohnorte – z.B. eine alte QSL-Karte. Man kann dann möglicherweise auch weiter zurückverfolgen, in noch älteren Rufzeichenlisten (viele inzwischen online) oder auf anderen Internet-Seiten. Solche Recherchen, oft aus naiver

Neugier begonnen, fördern nicht selten äußerst interessante Biografien zutage. Wichtigste Quellen bei Recherchen zu den Anfängen des Amateurfunks in Deutschland waren Rufzeichenlisten zu damals ca. 100 so genannter Versuchsfunklizenzen. Lieferten sie doch neben persönlichen Angaben zum Genehmigungsinhaber auch erste Erkenntnisse zur beantragenden Einrichtung. Das waren damals insbesondere Hochschulen, aber auch Unternehmen und Institutionen, wo diese Funkamateure



**Der D. F. T. V. hat**

sich bemüht das Interesse für diese zukunftsreiche Bewegung dadurch zu wecken, daß er eine Organisation der deutschen Kurzwellenempfänger, die sogenannte DE-Organisation, schuf.

In diese Organisation kann jeder, der sich für die Kurzwellenfunkerei interessiert, unentgeltlich aufgenommen werden.

Anmeldungen nimmt entgegen der Hauptverkehrsleiter, Herr Oswald Kruschwitz, Halle 'a. d. Saale, Richard-Wagner-Straße 19. (Radio K 4 abi.)

**Bild 1:**  
Quelle: „Der Deutsche Rundfunk“  
aus dem Jahr 1927 – bereitgestellt  
von Gerhard Hoyer, DJ1GE

Die digitale DE-Liste

File Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Daten Tools Erweiterungen Hilfe

100% Nur Lesegericht

A	B	C	D	E
42	DE 0042 D	Neuweißer Ludwig	Bielefeld	Funktechnische Vereinigung
43	DE 0043 N	Karg Cornelius	Stuttgart	
44	DE 0044 F	Hertzler F.W.	Berlin-Dahlem	
45	DE 0045 F	Vogt Ernst	Berlin - Landshut	
46	DE 0046 p	Ortsgruppe Landshut	Berlin, Landshut, Mitglied Funkfreunde Schlesien e.V.	
47	DE 0047 K	Meinel Harry, Dipl. Ing.	Hannover Pauen	D3AQK, D4QL, D4ARX, D4ADQ, D4ML, D4CEK, EK4QLL, EK4AAF, EK4KL, (NB N 26 1/1937)
48	DE 0048 N	Käseberg M.	Stuttgart	
49	DE 0049 u	Drechsler, Max	Halle	K4LD, K4ABI, EK4LD, EK4ABI, EK4LDL, D4DL, D4LL, D4ALU, D4PXU, D4PXU, D4BAL
50	DE 0050 A	Grünwald, Karl	Marggrabowa/Ostpr.	Justizobersekretär
51	DE 0051 u	Schwikus, Rudolf Dipl. Ing.	Tropitz N. L.	Dipl. Ing.
52	DE 0052 N	Kilian, Walter Dr. med. dent.	Memmingen Starnberg	
53	DE 0053 K	Klein, Erwin, (Peter)	Osnabrück	
54	DE 0054 N	Stedtman, Alexander	Schwemmingen a. N.	
55	DE 0055	Schnabl, Erwin	Fischern (CSR)	
56	DE 0056 u	Becker, Walter	Eisenach, +	
57	DE 0057 K / F	Reifen, Ernst, Dipl. Ing.	Danzig, Berlin, Kassel Nürnberg Sendegruppe TH Danzig	K-021, KP4, K300, K4BVT, D4CU, D4KU, D4CFF, D4BVR, D4RUK, D4KCL, D4BVR, D4MUC, EK4CU, EK4RU, EK4KU, DL1HI, 1.0P, FH, Danzig
58	DE 0058	Frost, Hans	Osnabrück Berlin	D4B, D4LL, D4FAE, D4DK, D4JJK, EK4B, K4JL
59	DE 0059 G	Schwabe, Richard	Sagan/Schlesien	
60	DE 0060 L	Brandes, E. Ing.	Halle/Saale	
61	DE 0061 F	Bluhm Johann	Berlin	Y21MO, D4ADO, D4PFF (DE 1961) D4ZWF, DM3MO
62	DE 0062 G	Schönbrunn, Richard	Liegnitz, Niederaula, Willingstein	D40B, D4NRG, +11 1980, D4NBG, EK40B (NB HVL, 12/1933) DLTKV
63	DE 0063 c	Giesehardt, Werner	Potadam	
64	DE 0064 L	Risse, Eduard	Meißen	(LV M 1937)
65	DE 0065 F	Wyand, Rolf	Berlin + 1945	D4CX, D4CXF, D4WXC, EK4ADI, (NB MVL, 12/1933)
66	DE 0066 R	Maas, Fritz	Nürnberg	
67	DE 0067 K	Schwertner, Hans	Bremen	Telegraf Inspektor
68	DE 0068 R	Bernhard, O.	Reutlingen	
69	DE 0069 T	Bodgheimer, Ferdinand	Frankfurt Feldafing	D4KG, D4KJ, D4AGK, D4ATI, D4ABR, 4ABT, EK4ABR, EK4KG (NB N 1/1937)

**Bild 2:** Screenshot aus  
<https://docs.google.com/spreadsheets/d/1ahDovUqfELJQ5K-m1777ubqy2uoszQXDo0woyHsgz07M/edit#gid=1936792866>

(Kurzlink:  
<https://t1p.de/8slhd>)



**Bild 3:** Screenshot aus <https://mediarxiv.org/rz64t>

agierten. Nach Vergabe erster weniger Versuchsfunklizenzen ab 1924 in Deutschland verweigerte die Deutsche Reichspost gemäß Telegrafengesetz aus der Kaiserzeit viele Jahre Sendelizenzen an Privatpersonen auszureichen, was zu einem mehr oder minder geduldeten Schwarzfunkens führte. Die Identität der unlicenzierten „unlis“ Stationen, notgedrungen die meisten der in der Weimarer Republik aktiven Funkamateure, musste geheim bleiben und wurde erstaunlicherweise bis jetzt nicht systematisch aufgearbeitet.

### Die DE-Organisation

Zahlreiche dieser „unlis“-Funkamateure konnten sich bereits 1925 im Deutschen Funktechnischen Verband (D.F.T.V.) bzw. ab 1927 beim DASD in einer internen Liste als „Hörer“ mit einer fortlaufenden DE-Nummer registrieren lassen. Hören war ja nicht verboten (**Bild 1**).

In dieser Liste wurden aber auch alle „unlis“ und später „lis“ Rufzeichen ein-

getragen. Es wurde de facto die Mitgliederliste des DASD. Ein Bombenangriff u.a. auf die Geschäftsstelle 1944 in Berlin vernichtete diese Unterlagen, sodass die Identität vieler Rufzeichen und deren Inhaber bisher nur lückenhaft geklärt werden konnte.

Die systematische Erforschung der Identität deutscher Funkamateure der 1920er Jahre erforderte fast detektivische Arbeit. Die wichtigste Quelle, die DE-Liste wie beschrieben, war ja verloren gegangen. Die Suche nach solchen Dokumenten ist mühsam. Mit viel Aufwand gelang es u.a. Ludwig Grünberger, DL6KQ (+ 2010), aus noch vorhandenen Fachzeitschriften, persönlichen Unterlagen und anderen Dokumenten diese DE-Liste weitestgehend zu rekonstruieren. Auch wenn darin zahlreiche Angaben fehlen oder teilweise nicht korrekt sind, ist es ein einzigartiges Dokument. Die so genannte „Grünberger Liste“ lag zunächst als Grafik-Dateien mit verschiedenen handschriftlichen Anmerkungen von Gerhard Hoyer,

DJ1GE, vor. Es gelang, die Daten mit viel Aufwand in ein Online-Datenbankformat zu übertragen. Damit ist es möglich, nach Rufzeichen, Namen und Standorten in einem beliebigen Browser mit der Suchfunktion STRG+H zu suchen [1]. Diese Liste wird fortlaufend ergänzt bzw. korrigiert (**Bild 2**). Anfragen oder Hinweise gern per E-Mail an [info@dm6wan.de](mailto:info@dm6wan.de).

Geschichtsspuren zu einzelnen Amateurfunk-Persönlichkeiten, Einrichtungen und ersten Funkvereinigungen zu finden, waren aber gewissermaßen auch ein Kompass bei verschiedenen Recherchen. Beispiele dafür sind u.a. die Veröffentlichungen von Uwe, DL2SWR, zum ersten Funkamateure in Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Kurt Heinrich in Wismar [2] oder von Steffen, DM6WAN, zu Max Drechsler in Chemnitz/Halle [3]. Zwischenzeitlich ist ein kleines Netzwerk entstanden, in dem gegenseitig Informationen ausgetauscht werden. Neben der digitalen DE-Liste entstand auch



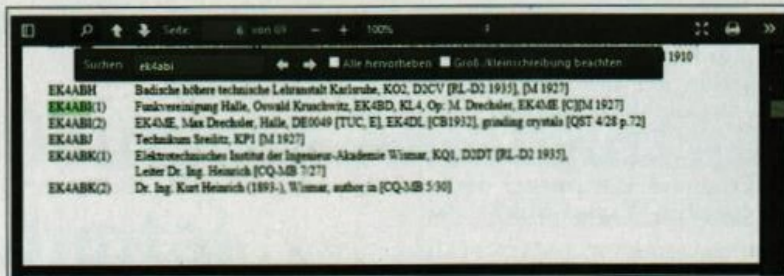


Bild 4: Screenshot aus <https://mediarxiv.org/rz64t>

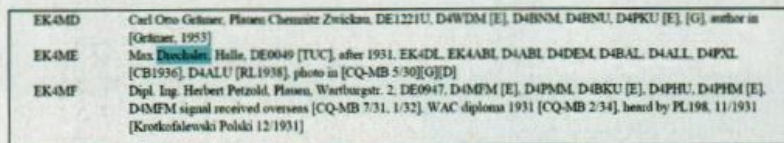
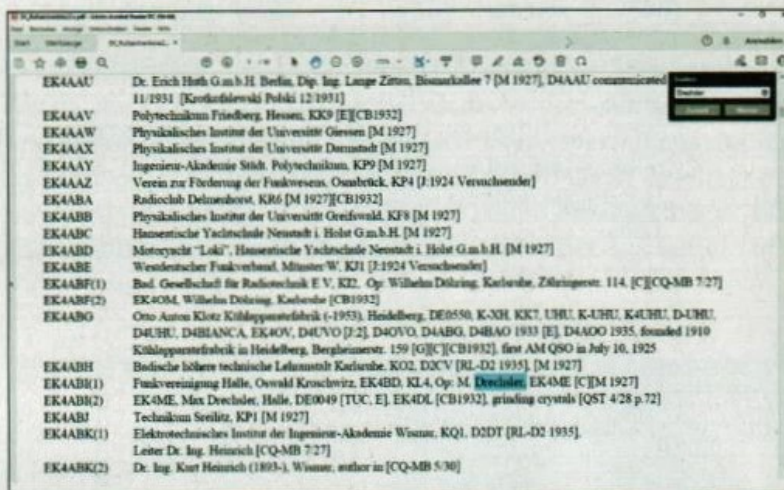


Bild 5: Screenshot aus <https://mediarxiv.org/rz64t>  
> PDF-Download

Bild 6: Screenshot aus <https://mediarxiv.org/rz64t>  
> PDF-Download

ein Projekt zur digitalen Archivierung von historischen QSL-Karten und Dokumenten [4]. Seit vielen Jahren hat in Kalifornien Fritz, K6EE, ebenso ein weiteres digitales Projekt erstellt.

### Wer war wer in der Zeit der Weimarer Republik

Unter Ergänzung aktueller Ergebnisse u.a. auch aus den benannten anderen Projekten und der langjährigen Archivarbeit von Gerhard Hoyer, DJ1GE, entstand eine digitale Rufzeichenliste der Sendeamateure der Weimarer Republik von 1923 bis 1933 (Bild 3).

Die aktuelle Veröffentlichung umfasst 69 Seiten, die Fritz zum freien Download bereitgestellt hat [5]. Die Dokumentation ist zwar hauptsächlich in englischer Sprache gefasst, aber übersichtlich und verständlich gegliedert. Sie ist in verschiedene Zeiträume unterteilt und enthält separate alphabetische Listen offizieller („lis“) und inoffizieller („unlis“) Rufzeichen. Als Referenz ist auch eine Liste der EK4/D4-Operatoren und DE-Rufzeichen-Inhaber nach 1949 angefügt. Auch die D4- und DA-Rufzeichen in der Zeit von 1933 bis 1948 sind enthalten, sofern bekannt, aber nicht alphabetisch aufgelistet.

- (1) 1927–1930:
  - o 1a) EK4xxx/D4xxx – „lis“;
  - o 1b) EK4xx/D4xx – „unlis“;
  - o 1c) Auslandsrufzeichen von EK/D-Stationen
- (2) 1930–1933:
  - o 2a) D4xxx – „lis“;
  - o 2b) D4xxx – „unlis“;
  - o 2c) Auslandsrufzeichen von EK/D-Stationen;
  - o 2d) Arbeiterempfangsdienst SWLs
- (3) 1924–1927:
  - o 3a) KAØ-KZ9 – „lis“;
  - o 3b) Fantasierufzeichen – „unlis“;
  - o 3c) Besatzungstruppen;
  - o 3d) Offizielle Fantasierufzeichen
- (4) Nach 1949:
  - o Nachkriegsrufzeichen von EK/D-Stationen und Inhabern von DE-Nummern (< DE6000)
- (5) Referenzen

Für Recherchen zu Rufzeichen, Namen oder auch Standorten kann das Dokument sowohl online im Browser als auch nach Download im PDF-Format genutzt werden. Mit einem Klick auf das Lupensymbol kann der Suchbegriff eingegeben werden (Bild 4). Alternativ nach Download auch im Acrobat Reader. Dort wird

für die Suche die Tastenkombination „Strg + F“ oder das Lupensymbol in der oberen Leiste verwendet (Bild 5). Klickt man hier auf „Weiter“ werden mögliche zusätzliche Treffer angezeigt (Bild 6).

Im Anhang zu dieser Veröffentlichung finden sich zahlreiche Quellenangaben, Hinweise und Links. Insgesamt fördert die vorliegende Liste viel Wissenswertes über die Funkamateure der Weimarer Republik zutage. Es finden sich darunter Schüler, Studenten, Professoren, Fabrikanten und Beamte. Einige wurden später bekannte Wissenschaftler und Ingenieure, nicht wenige waren vom Nazi-Regime verfolgt, und einige waren in Geheimdiensttätigkeiten während und nach dem Zweiten Weltkrieg involviert.

Unsere Arbeit profitierte von zahllosen Online-Quellen. Eine besondere Hilfe war das Dokufunk-Archiv in Wien, nicht nur die Webseiten, sondern auch persönliche Auskünfte. Dieses Archiv ist weltweit einzigartig, Tausende von Amateurfunk-Dokumenten sind dort analog archiviert. Die volle digitale Erfassung steht noch aus und wird in der Zukunft sicher viele Lücken und Ungenauigkeiten in der derzeitigen Liste und den anderen vorgestellten Projekten eliminieren können.

Die Veröffentlichung unseres gegenwärtigen Wissensstandes geschah schon jetzt, um anderen Interessierten eigene Nachforschungen zu ermöglichen – und sei es nur zur Geschichte des eigenen Rufzeichens. Korrekturhinweise und Ergänzungen, vielleicht auch von noch letzten Zeitzeugen, sind sehr willkommen, denn ungefähr 6 % der aktiven EK-Calls sind nach wie vor nicht identifiziert. Anfragen oder Hinweise können auch problemlos in Deutsch per E-Mail an [k6ee@ar1.net](mailto:k6ee@ar1.net) gestellt werden.

PS.: Das Honorar für eine Veröffentlichung wird als Spende an das Dokufunk-Archiv [6] in Wien übergeben. **CQ DL**

### Links

- [1] <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1ahDovUqfEIJQ5Km1777ubqy2uozXQXDo0woyHsgz07M/edit?gid=1936792866>
- [2] <https://dl2swr.afu-wismar.de/heinrich.html>
- [3] <https://dm6wan.de/erste-recherchen.html>
- [4] <https://dm6wan.de/digitales-dms.html>
- [5] <https://mediarxiv.org/rz64t>
- [6] <https://dokufunk.org/>